

Sprachbildungs- konzept



Schulstr. 12

59846 Sundern-Hachen

Telefon 02935/1509

Telefax 02935/7586

grundschule-hachen@t-online.de

www.grundschule-hachen.de

Stand März 2023 Be, He

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorwort.....	4
1.1 Leitbild der Schule.....	4
1.2 Sprachbildung als Prozess	5
1.3 Ziel: Bildungssprache	5
2. Eckdaten / Rahmenbedingungen der Schule	7
2.1 Räumliche /sachliche Bedingungen.....	7
2.2 Personal / Personalressourcen.....	7
2.3 Schülerschaft / Elternschaft / Einzugsgebiet.....	7
3. Schuleigene Entwicklungsvorhaben	9
3.1 Sprachförderung und DAZ- Unterricht	9
3.2 Arbeitskreise schulintern / schulübergreifend	9
3.3 Elternarbeit.....	9
4. Diagnostik/ Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs.....	11
4.1 Altersintegrierte Sprachförderung und Diagnostik in der KiTA (nutzen)	11
4.2 BASIC (KiTa).....	11
5. Schuleigene Fördermaßnahmen	12
5.1 DaZ-Unterricht.....	12
5.1.1 DaZ- Unterricht für neu zugewanderte Kinder	12
5.1.2 DaZ- Unterricht als Anschlussförderung	12
5.1.3 Vorgehensweise.....	13
5.1.4 Ziele	14
5.1.5 Einstufungstest.....	14
5.1.6 Festlegung von Kompetenzerwartungen bzw. Grundlagen und Kernelementen ...	14
5.1.7 Lernstandsbericht.....	15
5.2 Bücherwürmer (Bilderbuch-AG).....	15
5.3 Sprachsensibler Unterricht	16

6.	Überprüfung der Wirksamkeit der bislang ergriffenen Maßnahmen.....	18
7.	Sprachfördermaterialien	19
7.1	Materialien in der additiven und integrativen Förderung	19
7.1.1	Scaffolding im Regelunterricht.....	19
7.1.2	SPECTRA	19
7.1.3	TING-Hörstifte	20
7.2	Zusätzliche Materialien für den DaZ-Unterricht.....	20
7.2.1	SPECTRA	20
7.2.2	„Lies mal“	20
7.2.3	Flex und Flora	20
7.2.4	ANTON-App	21
7.2.5	M&A Lernsoftware.....	21
7.2.6	Weiteres Material	21
8.	Außerschulische Partner	22
8.1	Bücherei.....	22
8.2	OGS.....	22
9.	Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU).....	23
9.1	Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts für die Zielsprache.....	23
9.2	Welcher HSU findet in der eigenen Stadt / dem Regierungsbezirk statt?.....	23
9.3	Wo findet der HSU statt?.....	23
9.4	Wie erfolgt die Information an die Eltern?.....	23

1. Vorwort

Durchgängige Sprachbildung ermöglicht Schülerinnen und Schülern den (Fach-) Unterricht erfolgreich zu bewältigen
eine Konfliktbewältigung in verbaler Form zu bewältigen
mit Menschen, Institutionen und Medien zu kommunizieren
einen qualifizierten Schulabschluss zu erzielen.

Es ist entscheidend, dass unsere Schule mit ihrem gesamten pädagogischen Personal einen **gemeinsamen Konsens** über die gesellschaftliche Relevanz der Sprachbildung trifft.

Sprachförderung und Sprachbildung sollten deshalb ein Entwicklungsvorhaben der ganzen Schule sein und bedürfen eines Konzeptes, d.h. einer Festlegung gemeinsamer Vorstellungen und Vereinbarungen im Hinblick auf durchgängige Sprachbildung. Dieses Konzept benennt als Mindeststandard Ziele, Inhalte, Methoden sowie verbindliche Verantwortlichkeiten. Dabei entscheidet das gesamte pädagogische Personal eigenverantwortlich, in welchem Umfang und mit welcher Anzahl von Vorhaben zur durchgängigen Sprachbildung und Sprachförderung an unserer Schule gearbeitet wird.

Ziel ist es, konkrete Vorstellungen und verbindliche Vereinbarungen über die Sprachförderung und Sprachbildung zu entwickeln, die Teil des Schulprogramms werden und zwar auf der Grundlage des Referenzrahmens für Schulqualität und auf Grundlage der Lehrpläne des Landes NRW.

1.1 Leitbild der Schule

Zum Leitbild unserer Schule zählen folgende Leitsätze, an denen sich dieses Sprachbildungskonzept orientiert, ergänzt und unterordnet.

1. Unterricht / Förderung

Wir gestalten einen schülergerechten und leistungsorientierten Unterricht.

Wir sind eine Schule, in der mit Freude gelernt wird.

Wir stellen die individuelle Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler ins Zentrum der Lehr- und Lernprozesse.

2. Werte/Erziehung

Wir sind eine Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler nach christlichen Werten erzieht.

Wir streben einen respektvollen Umgang miteinander an und helfen und unterstützen einander.

Wir legen Wert auf Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Pflichtbewusstsein, Höflichkeit.

3. Kooperation

Wir sichern interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Wir verstehen die Eltern als Partner.

Wir bieten unterschiedliche Betreuungsformen.

Wir arbeiten mit regionalen Vereinen zusammen.

4. Schulleben

Schule ist mehr als Unterricht.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir schaffen Transparenz für Eltern, Schülerinnen und Schülern und Interessierte.

5. Profil unserer Schule

Wir sehen die Kath. Grundschule Hachen nicht allein als Bildungsstätte.

Wir sehen die Kath. Grundschule Hachen als Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum.

Wir nehmen jedes Kind als kompetent in seiner bislang erreichten Lernentwicklung mit seinen Stärken und Schwächen an.

1.2 Sprachbildung als Prozess

Sprache hat im Unterricht verschiedene Funktionen. Mit ihrer Hilfe vermitteln Lehrerinnen und Lehrkräfte Lerninhalte. Die Schülerinnen und Schüler nehmen diese auf, verarbeiten und speichern sie und geben sie in Unterrichtsgesprächen und Lernkontrollen wieder. Sprache ist aber auch ein Werkzeug des Denkens, mit dessen Hilfe Prozesse nachvollzogen oder Vorstellungsbilder aufgebaut werden, Wissen bearbeitet oder neu erzeugt wird. Dabei lernen Kinder nicht nur die Bezeichnung oder den Ausdruck für einen spezifischen Gegenstand. Sie lernen auch, diese sprachlichen Mittel inhaltlich, zweckbezogen, kontextuell und situativ angemessen selbst zu verwenden

1.3 Ziel: Bildungssprache

Die Kath. Grundschule hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Erwerb der Bildungssprache systematisch zu fördern.

Planvolle Förderung sprachlicher Fähigkeiten ist eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Bildung. Weil Bildungssprache das gemeinsame Fundament des schulischen Lernens ist, kommt ihr eine besondere Bedeutung zu. Der Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen ist Aufgabe *jedes* Fachunterrichtes. Der Einsatz von sprachsensiblen Methoden im Fachunterricht hilft Schülerinnen und Schülern dabei, die altersangemessenen Anforderungen bildungssprachlicher Kompetenzen zu erreichen. Lehrkräfte fungieren immer als **Sprachvorbild**. Besonders wirksam ist es, wenn nicht nur ein einzelner Fachunterricht sich dem Thema ‚Sprachbildung‘ annimmt, sondern eine systematische Koordination und Kooperation zwischen den Fach- und Lernbereichen etabliert wird, weil diese teilweise unterschiedliche Anforderungen an die sprachlichen Fähigkeiten stellen.

Beispiel: Mit Unterrichtsbeginn stellt jeden Morgen ein anderes Kind aus dem Klassenverband die Tagestransparenz vor. Es nennt den Tag, das Datum und den Stundenplan. Dabei wird das Kind von Bild-Wortkarten unterstützt. Die Lehrerin und zunehmend auch die Mitschülerinnen und Mitschüler achten darauf, dass dieser kleine – fächerübergreifende – Vortrag mit vollständigen Sätzen vorgetragen wird. Jeden Tag kommt ein anderes Kind an die Reihe, jedes Kind kommt dran.

2. Eckdaten / Rahmenbedingungen der Schule

2.1 Räumliche /sachliche Bedingungen

Unsere Schule heißt „Kath. Grundschule Hachen“. Die Anschrift lautet Schulstraße 12 in 59846 Sundern – Hachen und besteht aus einem komplexen Gebäude. Für jede Klasse gibt es einen Klassenraum. Folgende Räume stehen für den Fachunterricht im Gebäude zusätzlich zur Verfügung:

- Computerraum
- Förderraum GL
- Musikraum / HSU
- SoFa-Raum
- Spieloase / Förderraum
- Werkraum
- zwei Betreuungsräume für
 - 8-1
 - DaZ

2.2 Personal / Personalressourcen

Die aktuellen Daten der an unserer Schule tätigen Mitarbeiter: innen können jederzeit im Sekretariat oder bei der Schulleitung erfragt und eingesehen werden.

In der 8-1 Betreuung sind tätig:

1 Leitung, 2 Mitarbeiterinnen

In der OGS sind tätig:

1 Leitung, 1 Gruppenleitung, 5 Betreuerinnen, eine Erzieherin im Anerkennungsjahr

2.3 Schülerschaft / Elternschaft / Einzugsgebiet

Rund 160 Schülerinnen und Schüler besuchen die Kath. Grundschule Hachen. Das Einzugsgebiet besteht in erster Linie aus dem Standort Hachen und den umliegenden Ortschaften Enkhausen, Hövel, Langscheid, Stemel.

Es werden Kinder im Gemeinsamen Lernen (GL) unterrichtet. Der Förderschwerpunkt liegt bei uns an der Schule im Bereich „Hören und Kommunikation“. Es werden auch Kinder mit anderen Unterstützungsbedarfen unterrichtet wie z.B. „Soziale und Emotionale Entwicklung“, „Lernen“ und „Sprache“.

Die Eltern werden, wie im Leitbild aufgeführt, als Partner gesehen und im Schulleben und dem Schulentwicklungsprozess eingebunden.

3. Schuleigene Entwicklungsvorhaben

3.1 Sprachförderung und DAZ- Unterricht

Unsere Schullandschaft hat sich im letzten Jahrzehnt sehr gewandelt: Viele Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in Deutschland und in unserem Schulsystem an. So vielfältig die Nationalitäten und Herkunftssprachen der Kinder, so vielfältig erweisen sich auch ihre Vorkenntnisse und schulischen Erfahrungen. Zudem stehen wir vor dem Problem, dass zunehmend mehr Kindern, die hier geboren wurden, nur über periphere Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen und Schwierigkeiten bei der Anwendung der grammatikalischen Strukturen haben.

Sprache ist aber der Schlüssel zur Integration und der erfolgreichen Teilhabe in unserer Gesellschaft. Die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen ist daher zentrale Aufgabe der Lehrenden und stellt sie vor die Herausforderung, diese Schülerinnen und Schüler gemeinsam zu unterrichten und entsprechend ihrer Fähigkeiten zu fördern.

Dieses Ziel wollen wir an unserer Schule durch eine durchgängige Sprachförderung erreichen, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert und sie ganzheitlich fördert.

Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben – diese Kompetenzen sollten miteinander und nicht isoliert gelehrt werden.

3.2 Arbeitskreise schulintern / schulübergreifend

Es finden regelmäßige Netzwerktreffen der umliegenden Kitas und Grundschulen statt. Grundstein dieser Treffen war eine Veranstaltung mit dem Thema „Sprachbildung – DIE Brücke zwischen Kita und Grundschule“. Nach diesem Fachtag wurde ein Netzwerk gegründet, an dem die Grund- und Förderschulen (im Primarbereich) sowie die Kitas des Hochsauerlandkreises teilnehmen. An diesen Treffen nimmt die Sprachbildungsbeauftragte der KGSH teil.

3.3 Elternarbeit

Eine funktionierende Kooperation zwischen Schule und Eltern ist die Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch und ein zentrales Element für die erfolgreiche Integration und Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, sowohl im kognitiven als auch im sozialen Bereich.

Unsere Pläne und Ziele in der Elternarbeit zeigen sich an folgenden Punkten:

Wir gehen offen auf die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler zu und versuchen, einen positiven Kontakt aufzubauen. Wir bemühen uns unentwegt, Gespräche mit den Eltern zu

führen und dabei zeigen wir, dass uns die Kinder wichtig sind und wir an ihren Lernerfolgen interessiert sind.

Wir laden die Eltern, wenn nötig mit Übersetzer: innen zu separaten Treffen ein, um allgemeine Ziele des Unterrichts und der Schule, Fortschritte und ggf. Schwierigkeiten zu besprechen.

Wir beziehen bei Gesprächen mit den Eltern unsere Sonderpädagogin und wenn möglich, den bzw. die DAZ-Lehrer: in mit ein.

Wir nutzen diese Treffen, um auf Sprachkurse, Betreuungsangebote und Freizeiteinrichtungen, bzw. –angebote für die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen bzw. diese vorzustellen.

Wir laden die Eltern zu Aktionen und Feste der Schule ein.

4. Diagnostik/ Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs

4.1 Altersintegrierte Sprachförderung und Diagnostik in der KiTA (nutzen)

Mit der Schulanmeldung erfolgt eine „kleine“ Diagnostik im Rahmen der Schuleingangsdagnostik. Jedes Kind durchläuft am Tag der Anmeldung in Anwesenheit „seiner“ Erzieherin aus der KiTa diese Diagnostik. Unsere Schule steht im engen Austausch mit den Erzieherinnen der KiTAs und erhält somit bereits schon vor Einschulung wichtige Informationen über die altersintegrierte Sprachförderung, die die KiTAs leisten. Im März/April erfolgen im Rahmen des Schulspiels Besuche der Sozialfachangestellten oder der Sonderpädagogin in den Kitas, um gezielte Förderabsprachen zu treffen.

4.2 BASIC (KiTa)

Die KiTas, aus denen unsere Schülerinnen und Schüler kommen, erstellen für jedes Kind den BASIC-Bogen. Zusammen mit den erstellten Bildungsdokumentationen aus der Zeit in der KiTa werden die Eltern zu Beginn des 1. Schulbesuchsjahres dazu aufgefordert, die Unterlagen mit dem BASIC-Bogen der Klassenlehrerin zur Verfügung zu stellen.

Die darin enthaltenen Informationen helfen, den Sprachstand des Kindes zu ermitteln und bei der Förderung dort anzusetzen, wo das Kind am Ende des KiTa-Besuchs stand.

5. Schuleigene Fördermaßnahmen

5.1 DaZ-Unterricht

5.1.1 DaZ- Unterricht für neu zugewanderte Kinder

Im Wochenstundenplan sind täglich Unterrichtsstunden im Rahmen der Schulbegleitenden Sprachförderung und des DAZ-Unterrichts verankert.

Ein Teil des Stundenkontingents ist für die Schülerinnen und Schüler vorgesehen, die noch große Probleme im mündlichen Sprachgebrauch haben und deren Wortschatz noch stark eingeschränkt ist. Die Kinder lernen mit den deutschen Wörtern auch gleichzeitig Inhalte kennen, die mit ihren alltäglichen Erfahrungen zu Hause und in der Schule einhergehen.

In den Unterrichtsstunden für „Fortgeschrittene“ werden die Fähigkeiten der Kinder erweitert, die sich auf die Syntax, die Grammatik, die unterschiedliche Perfektbildung mit „haben“ und „sein“ konzentrieren und die Besonderheiten des Deutschen kennenlernen.

5.1.2 DaZ- Unterricht als Anschlussförderung

Wie bereits unter Punkt 1 dieses Konzeptes aufgeführt, sind Sprache und Fachunterricht untrennbar miteinander verbunden, denn Schülerinnen und Schüler müssen hier unterschiedliche sprachliche Handlungen realisieren, z.B. beschreiben, erklären, diskutieren, argumentieren oder analysieren, um den Unterrichtsgegenstand aktiv zu verarbeiten.

Fehlen aber diese sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, kann ein Schüler oder eine Schülerin dem Unterricht nicht folgen, weil er oder sie etwas nicht versteht oder es nicht sprachlich ausdrücken kann. In der Folge verfehlen sie möglicherweise die fachlichen Unterrichtsziele. Bei uns an der Schule trifft dies besonders auf Kinder zu, die aus Familien mit geringem Zugang zu Bildung kommen oder die erst im schulpflichtigen Alter beginnen Deutsch zu lernen (z.B. neu Zugewanderte). Der Deutschunterricht allein reicht nicht aus. Die Kinder werden in zusätzlichen Stunden für „Fortgeschrittene“ unterrichtet.

Dabei wird viel Wert auf Grammatik aber auch Fach-Wort-Schatzarbeit aus den Unterrichtsfächern (z.B. Mathe, Kunst, Sachunterricht, Musik uvm) gelegt.

5.1.3 Vorgehensweise

Die Förderung findet derzeit mit mehreren Wochenstunden durch eine DaZ-Fachkraft und durch eine Schulbegleitende Sprachförderkraft (siehe Stundenkontingent) in Kleingruppen im DaZ-Raum statt.

Die Förderstunden werden in Absprache mit den Klassenlehrerinnen für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler im Stundenplan festgelegt.

Der DaZ-Unterricht ist strukturell aufgebaut:

- nach den o.g. festgelegten Stunden werden die Gruppenteilnehmer: innen täglich in Klassenräumen abgeholt.
- die Schülerinnen und Schüler bringen mit:
 - o Etui / ANTON-Code
 - o DaZ-Arbeitshefte
 - o evtl. Unterlagen aus dem Deutsch- oder Matheunterricht, welches noch einmal gemeinsam bearbeitet werden soll
- wir begrüßen uns ritualisiert (Sprachwortschatz-Förderung)
- Unterrichtseinheit
 - o Kontrolle der Arbeitshefte und abhaken
 - o die Schülerinnen und Schüler sollen die Seiten mit dem entsprechenden Datum versehen (Struktur aus Regelunterricht)
 - o evtl. Wiederholung
 - o Bearbeitung eines Themenbereiches
 - den Umfang gering halten
 - Berücksichtigung der Heterogenität
 - flexible Gestaltung, aktuelle Anlässe einfließen lassen
 - Einsatz von vorhandenen DaZ-Materialien
- Einsatz von Stempel oder ein kleiner Sticker kann als Leistungsverstärker eingesetzt werden
- Am Ende jeder Stunde findet eine Reflexion evtl. durch ein passendes Spiel statt
- nach der Förderstunde dürfen die Schülerinnen und Schüler selbständig in ihre Klassenräume zurückgehen

Oft ist es hilfreich, eine Übersetzungs-App parat zu haben, da über diese auch schnell mal Übungen erklärt werden können. Der Stundeneintrag erfolgt im grünen Förderheft. Diese befindet sich auf dem DaZ-Schrank.

Alle DaZ-Materialien befinden sich im DaZ-Schrank. DaZ-Schnellhefter der DaZ-Schülerinnen und Schüler befinden sich ebenfalls im DaZ-Schrank. Hier werden fertigestellte Arbeitshefte oder Kopien abgeheftet.

5.1.4 Ziele

Durch die Sprachförderung sollen in erster Linie grundlegende sprachliche Voraussetzungen geschaffen werden, welche die Kinder befähigen, dem Regelunterricht so gut wie möglich zu folgen, da sie von Anfang an Regelunterricht teilnehmen.

Im Fokus steht das Sprechen der deutschen Sprache und der damit einhergehende Abbau der individuellen Sprachbarrieren.

Die Vermittlung eines aktiven und alltags gebräuchlichen Wortschatzes, die Alphabetisierung und das Erfassen grundlegender grammatikalischer Strukturen der deutschen Sprache sind somit Ziele der Förderung.

Folgende Ziele werden langfristig angestrebt, wie

- Interesse und Freude an Sprache wecken
- Stärkung des Selbstvertrauens (z.B. durch die Teilnahme an Projekten, wie „Stark auch ohne Mukis“ oder „Mein Körper gehört mir“)
- Kontinuierliche Förderungen und Aufbau mündlicher Kommunikationsfertigkeiten und -fähigkeiten
- Aufbau und Festigung des Grundwortschatzes

Der Erwerb umfassender und sprachlicher Kompetenzen vollzieht sich somit über einen langen Zeitraum. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten individuell in ihrem Tempo.

5.1.5 Einstufungstest

Bei neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern wird zu Beginn eine informelle Diagnostik vorgenommen.

5.1.6 Festlegung von Kompetenzerwartungen bzw. Grundlagen und Kernelementen

Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler gilt seit 2018 der in Kraft getretene RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ (siehe BASS 13-16 Nr. 3) und bildet die rechtliche Grundlage für die Beschulung und die Einrichtung von Fördergruppen. Der gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) hat Grundlagen für die Unterrichtsplanung des DaZ-Unterrichts als auch für die Beurteilung des Lernfortschritts der DaZ-Lernenden konzipiert. Aus dieser ergeben sich Niveaustufen, die die sprachlichen Kompetenzen beinhalten. Die Kompetenzen sind nach Teilfertigkeiten Zuhören, Spre-

chen, Schreiben, Lesen und Sprachmittlung sowie in ansteigenden Sprachkompetenzniveaus (A1 und A2 = elementare Sprachverwendung, B1=selbständige Sprachverwendung) unterteilt (siehe Anhang).

In Anlehnung an diese Teilfertigkeiten ergeben sich Kompetenzbereiche hinsichtlich Themenbereichen aus der Lebenswirklichkeit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, in denen inhaltlich Situationen, Sachverhalte, Themen und Texte aufgegriffen werden, die die Schüler mit ihrem Alltag verknüpfen können.

5.1.7 Lernstandsbericht

Die Teilnahme am DaZ-Unterricht ist verpflichtend. Zudem verfügen neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die erstmals eine deutsche Schule besuchen noch nicht über die notwendigen Deutschkenntnisse, um dem Unterricht zu folgen; es besteht ein Recht auf Erstförderung innerhalb der ersten zwei Jahre. Diese Förderphase dient dem Erwerb von Deutschkenntnissen sowie Basiskompetenzen. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind einer Regelklasse zugewiesen. Sie besetzen demnach einen Platz in einer Regelklasse, sind aber im Rahmen der Erstförderung nicht Schülerinnen und Schüler des Bildungsganges Grundschule und erhalten somit noch keine Zeugnisse. Infolgedessen erhalten sie sogenannte Lernstandsberichte, auch dann, wenn sie am Regelunterricht teilnehmen.

Die Lernstandsberichte enthalten Angaben zur Deutschförderung und zu einer Teilnahme am Regelunterricht sowie Beschreibungen der innerhalb des Unterrichts erbrachten Leistungen. Als Anlage erhält der Lernstandsbericht eine Anlage in abgestuften Varianten hinsichtlich der Beurteilung der Deutschsprachkenntnisse. Diese werden in Teilkompetenzen in einem Ankreuzverfahren beurteilt.

Ist eine Benotung/Beurteilung gemäß den allgemeinen Beurteilungsmaßstäben des Bildungsganges der jeweiligen Schulform bereits nötig und möglich, so erfolgt die konkrete Leistungsbewertung durch eine Note oder durch eine Beurteilung. Die Berichte dienen der Darstellung des erreichten Lernstandes am Ende des Schul-(Halb-)jahres.

5.2 Bücherwürmer (Bilderbuch-AG)

Jeden Freitag findet das Projekt „Bücherwürmer“ statt. Kinder aus dem 2. bis 4. Schuljahr nehmen daran teil. Jeweils ein lesestarkes und ein lesechwaches Kind besuchen zusammen mit einer Lehrkraft eine Kindertagesstätte aus dem Einzugsgebiet der Schule und lesen den Kindern dort aus einem Buch vor.

Die Texte werden zuvor mit den Lesekindern geübt, damit ein „Vorführen“ eines schwachen Lesers vermieden wird.

5.3 Sprachsensibler Unterricht

Der Begriff *sprachsensibler Unterricht* steht für unterschiedliche Unterrichtskonzepte, die Sprache bewusst als Mittel des Denkens und Kommunizierens einsetzen, um fachliches und sprachliches Lernen zu verknüpfen. Ein wesentliches Element ist die in den Unterricht integrierte, gezielte sprachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler. Neben *sprachsensiblen* Unterricht werden auch die Begriffe *sprachbewusster* sowie *sprachaufmerksamer* Unterricht verwendet, oftmals synonym. An unserer Schule sprechen wir vom *sprachsensiblen* Unterricht. Über die Formulierung eines sprachlichen Lernziels und den damit verbundenen Hilfestellungen sollen das fachliche Lernziel leichter erreicht und so langfristig die bildungssprachlichen Kompetenzen fachübergreifend ausgebaut werden.

Für Schülerinnen und Schüler, die neu in unsere Lebenswelt kommen, ist man häufig die erste Bezugsperson außerhalb der Familie und hat eine große Vorbildfunktion. Deshalb muss sich die Lehrkraft ihrer Handlungen und Wirkung bewusst sein und sollte offen und mit Einfühlungsvermögen auf die Schülerinnen und Schüler zugehen.

Die Lehrpersonen müssen sich auch ihrer Bedeutung als **Sprachvorbild** bewusst sein. Sie sollten auf die richtige Lautstärke und auf das richtige Sprechtempo achten, sodass die Lernenden folgen können. Wichtig sind eine präzise Artikulation und Akzentuierung der Sätze, die die Gehörschulung unterstützen. Eine ausdrucksvolle Sprache ist ebenso wichtig wie das Sprechen in vollständigen und grammatisch richtigen Sätzen, damit sich Satzstrukturen schon von Beginn an festigen. Alles, was eine Lehrkraft spricht, wird von den Schülerinnen und Schülern aufgenommen. Um zu einer guten Kommunikation beizutragen und das Gesagte zu verdeutlichen, ist es sinnvoll, Anweisungen mit Gestik zu untermalen und Handlungen mit Sprache zu verknüpfen:

Beispiele:

„Komm bitte zu mir!“ (einladende Geste)

„Ich schließe die Tür mit dem Schlüssel auf.“

„Wir hängen unsere Jacken auf.“

„Wir setzen uns auf unseren Platz.“

In den Dienstbesprechungen gibt es regelmäßig ein Zeitfenster, das der Sprachbildungsbeauftragten zur Verfügung gestellt wird. Es dient der Erinnerung, Reflexion und dem Austausch der im Konzept festgehaltenen Vereinbarungen wie z.B. die „Erinnerung als Sprachvorbild“, u.v.m.

Zum sprachsensiblen Unterricht gehören an unserer Schule wiederkehrende Rituale und Gesprächsrunden, die den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und strukturierenden Unterricht geben. Zudem werden so das freie Erzählen und der Einsatz verschiedener Zeitformen in sinnvollen Zusammenhängen geübt. Mit der Zeit trauen sich in der Regel

alle Kinder zu sprechen. Bei schwächeren oder schüchternen Schülerinnen und Schülern erfordert es viel Geduld. Hier hat es sich als hilfreich erwiesen, einfache Fragen zu stellen, die die Kinder beantworten können. Das schafft Erfolgserlebnisse, die insbesondere am Anfang wichtig sind.

Einfache hilfreiche Rituale und Gesprächsanlässe in unserem Schulalltag sind beispielsweise:

- Datum und Tag nennen
- Tagestransparenz vorstellen
- das aktuelle Wetter besprechen
- Geburtstage und Feiertage feiern
- Geburtstagsrituale, wie z.B.
 - ein Lied mit der Klasse singen
 - gratulieren (jeder Schüler/jede Schülerin persönlich und in ganzen Sätzen)
- vom Wochenende erzählen
- die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler thematisieren: Wie feierst du zu Hause Geburtstag? Welche Feiertage feierst du?

6. Überprüfung der Wirksamkeit der bislang ergriffenen Maßnahmen

Gespräche und Absprachen

Es finden in regelmäßigen Abständen Gespräche zwischen den DAZ-Lehrern und den Klassenlehrern zum Sprachstand der jeweiligen Kinder statt. Es werden Absprachen getroffen zum weiteren Fortgang des Übens und Wiederholens verschiedener sprachlicher Aspekte.

Dabei wird immer wieder darauf geachtet, dass auch der Fachunterricht in den DAZ-Unterricht mit eingebracht wird. Fachbegriffe aus dem Mathematik- oder Sachunterricht können hier noch einmal aufgegriffen und geübt werden.

Beispiel:

Zur Subtraktion gehören bei (bildlichen) Sachaufgaben Verben wie z. B.:
wegnehmen, ausgeben, verlassen, wegfliegen, verlieren usw.

Konferenzen

In den Konferenzen wird die Zuordnung zum Bildungsgang der jeweiligen Schülerinnen und Schüler festgelegt. Ebenso werden ggf. zusätzliche Fördermaßnahmen thematisiert.

Dabei gilt immer der Vorsatz: **Jedes** Kind hat ein Recht auf Bildungssprache.

7. Sprachfördermaterialien

7.1 Materialien in der additiven und integrativen Förderung

7.1.1 Scaffolding im Regelunterricht

Aufbauend auf der Ermittlung des Sprachstands der Schülerinnen und Schüler wählt die Lehrerin auf den Lernstand zugeschnittene Unterstützungstechniken aus, die zum Erreichen der erforderlichen sprachlichen Fertigkeiten beitragen. Eine typische Unterstützungstechnik im Unterricht ist der Einsatz von sprachlichen Baugerüsten (so genannte scaffolds), die im Unterricht zeitlich begrenzt – meistens für die aktuelle Themenreihe – eingesetzt werden. Typisch sind an unserer Schule die Wortspeicher, die von der Lehrerin zusammen mit den Schülerinnen und Schüler auf einem Plakat zusammengetragen und im Klassenraum gut sichtbar aufgehängt werden.

Sie helfen nicht nur sprachschwachen Kindern, sich neue Inhalte fachlich zu erschließen. Ein Lernplakat beispielsweise gibt Schülerinnen und Schülern für einen authentischen Anlass – etwa ein im Sachunterricht durgeführtes Experiment – konkrete Formulierungshilfen für das Anfertigen eines Versuchsprotokolls. Diese können z.B. typische Wortkombinationen sein, die mit Teilhandlungen verbunden sind. „Ich vermute, dass. .“ „Ich habe beobachtet, dass..“

Hinzu kommen die jeweils themenspezifischen Fachwörter der Unterrichtsreihe.

Mithilfe solcher Unterstützungstechniken können Schülerinnen und Schüler fachspezifische, sprachliche Hürden überwinden, die fachlichen Lernziele erreichen und sich darauf aufbauend die bildungssprachlichen Besonderheiten eines Faches aneignen.

Die Umsetzung soll dabei durchgängig erfolgen und nicht etwa mittels einer bestimmten Methode oder nur von Zeit zu Zeit erfolgen.

7.1.2 SPECTRA

Es werden Materialien aus dem SPECTRA-Ordner „Sprachziel Deutsch“ verwendet sowie eine Audio-CD von der Band „Rumpelstil“. Mit Hilfe dieser CD wird das gemeinsame Singen begleitet und unterstützt. Einfache und bekannte Melodien erleichtern der Lehrperson den Einsatz und die Vermittlung der Liedtexte. Sie lockern die Unterrichtseinheiten zusätzlich auf und tragen zu einer motivierten Lerneinstellung bei. Es werden nicht nur Wortfelder und Satzstrukturen auf handlungsorientierte Weise geübt und gefestigt, sondern auch Anknüpfungspunkte für gemeinsame Gespräche geschaffen.

Zusätzlich enthält die CD Sprachaufnahmen der insgesamt 196 Bildkarten, die dem SPECTRA-Ordner beigelegt sind, die sich zur Förderung der phonetischen Bewusstheit und des deutschen Lautsystems eignen. So erlangen die Schülerinnen und Schüler die

Basis, um erfolgreich das Sprechen, Lesen und Schreiben zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler hören sich im ersten Schritt ein Wort oder einen Satz an und sprechen im zweiten Schritt nach. Auf diese Weise wiederholen sie systematisch unbekannte Laute und Lautverbindungen.

7.1.3 TING-Hörstifte

Für Kinder, die im laufenden Schuljahr ohne Deutschkenntnisse in unsere Schule „quer-einsteigen“ gibt es TING-Hörstifte: Mithilfe des Hörstiftes können sich die Schüler vom ersten Ton anhörend einen grundlegenden Wortschatz aneignen – ganz ohne Lesekenntnisse. Er „liest“ den Schülerinnen und Schülern jedes gedruckte Wort in den zur Verfügung stehenden Heften und Büchern vor. Wir arbeiten mit dem Buch „Komm zu Wort 1“ (Finken Verlag) und/oder den Stars-Heften (Cornelsen Verlag). Nicht außer Acht gelassen wird dabei der Grundsatz: Wir lernen die deutsche Sprache miteinander durch Sprechen – handlungsorientiert!

7.2 Zusätzliche Materialien für den DaZ-Unterricht

7.2.1 SPECTRA

Einsatz des SPECTRA- Materials aus dem Westermann Verlag, um den Wortschatz nach und nach aufzubauen und um den Wortschatz mit dem Wortschatz der Handreichung Rechtschreiben des Landes NRW anzureichern:

- Bild- und Wortkarten
- Übungsmaterial

7.2.2 „Lies mal“

Mit den Arbeitsheften „Lies mal“ und „Deutsch“ – speziell für den DaZ-Bereich – aus dem Jandorfverlag können die Schülerinnen und Schüler sich eigenaktiv und selbst gesteuert Lesefertigen aneignen. Somit kann systematisch ein Wortschatz aufgebaut werden.

7.2.3 Flex und Flora

Hinsichtlich der Alphabetisierung wird angelehnt an das Lehrwerk Flex und Flora mit den Buchstabenheften von Flex und Flora gearbeitet. Zusätzlich können hier Kopiervorlagen und CD's aus der Reihe „Hören und Verstehen“ eingesetzt werden.

Das Lehrwerk Flex und Flora oder weiteres Material können je nach Lernstandsniveau der Schülerin oder des Schüler in Absprache mit den Klassenlehrerinnen eingesetzt werden, um Dinge aus dem Regelunterricht noch einmal zu vertiefen.

7.2.4 ANTON-App

Die Nutzung der Lern-App ANTON ermöglicht es den Kindern im Menü „Deutsch als Zweitsprache“ in diversen Bereichen Neues zu üben und Erlerntes zu vertiefen.

7.2.5 M&A Lernsoftware

Der Einsatz der M&A Lernsoftware dient ebenso der Unterstützung in den Bereichen Alphabetisierung, Wortschatz und Grammatik.

7.2.6 Weiteres Material

Es stehen diverse Anschauungsmaterialien zur Verfügung, wie Anlautkarten, Bildkarten, Bild-Wortkarten, Merkposter zu Verfügung

Zu allen Themenbereichen können Kopiervorlagen genutzt werden.

Es stehen verschiedene Kommunikations- und Lernspiele zu Verfügung, wie LingoPlay-Kartenspiele, Schubitrix, Spiele mit Rabe Linus, Ich packe meinen Koffer, Wer ist es,

8. Außerschulische Partner

8.1 Bücherei

Es besteht eine Kooperation mit der Pfarrbücherei der Kath. Kirchengemeinde Hachen. Die Klassen 1 und 2 erhalten dem Lernstand der Kinder angepasste Bücherkisten, die sogar ggf. nach Wunschthema bestückt werden. Sie stehen in den jeweiligen Klassenräumen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich Bücher auszuleihen und zu Hause zu lesen. Die Kinder geben die Bücher dann zurück, wenn sie sie gelesen haben.

Die 3. und 4. Schuljahre besuchen einmal im Monat (donnerstags) die Pfarrbücherei und haben dort die Möglichkeit, sich Bücher nach ihrem Geschmack und nach ihren Bedürfnissen und Lesefähigkeiten auszuleihen.

Alle Bücher der Pfarrbücherei können die Kinder mit dem digitalen Leseförderprogramm „Antolin“ vom Westermann-Verlag bearbeiten. Jedes Kind bekommt dafür einen Zugangscode, den die jeweilige Klassenlehrerin verwaltet.

8.2 OGS

Die OGS kooperiert mit der Stadtbücherei Sundern und erhält regelmäßig Bücherkisten. Durch externe Kooperationspartner findet regelmäßig Leseförderung statt.

9. Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU)

Jeden Mittwochnachmittag wird an unserer Schule der herkunftssprachliche Unterricht in Italienisch angeboten und von Kindern unserer Schule sehr gerne angenommen.

9.1 Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts für die Zielsprache

Mit dem HSU verfolgt das Land Nordrhein-Westfalen und somit auch die Kath. Grundschule Hachen für seine mehrsprachig aufwachsenden Schülerinnen und Schüler folgende Bildungsziele:

- Förderung der Herkunftssprache von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte auf bildungssprachlichem Niveau sowie – falls erforderlich – des Deutschen als Zweitsprache.
- Entwicklung und Festigung der persönlichen sowie gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit im gesamten Bildungssystem
- Förderung der interkulturellen Handlungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
- Förderung des Integrationsprozesses im Einwanderungsland

9.2 Welcher HSU findet in der eigenen Stadt / dem Regierungsbezirk statt?

Im Regierungsbezirk Arnsberg gibt es folgende HSU-Angebote:

Türkisch

Russisch

Italienisch

Portugiesisch

Albanisch

9.3 Wo findet der HSU statt?

Der HSU „Italienisch“ findet immer am Mittwochnachmittag im SoFa-/Musikraum der Kath. Grundschule Hachen statt. Er wird von Frau Caramel erteilt.

9.4 Wie erfolgt die Information an die Eltern?

Die Eltern werden mit der Anmeldung der Kinder an unserer Schule über den HSU im Regierungsbezirk Arnsberg informiert.